

Pressemitteilung

## Armut ist immer häufiger Auslöser für Überschuldung

- Arbeitslosigkeit wichtigster Auslöser für Überschuldung, Einkommensarmut immer bedeutender
- Alleinerziehende sind besonders gefährdet
- Zahl der Überschuldeten nimmt zu, aber immer weniger nehmen Hilfe in Anspruch
- Wohnkosten verbrauchen oft 50 Prozent des Einkommens

Hamburg, den 23.05.2019. Lediglich 17,6 Prozent der Auslöser für Überschuldung können dem „vermeidbaren Verhalten“ im engeren Sinne zugeschrieben werden, so die Kernpunkte des *iff*-Überschuldungsreports 2019, der aktuell in Zusammenarbeit mit der Stiftung „Deutschland im Plus“ herausgegeben wurde. Der Großteil der Überschuldungsauslöser geht auf Ereignisse wie Arbeitslosigkeit (23,1 Prozent), Scheidung, bzw. Trennung (10,5 Prozent), Krankheit (10,0 Prozent) oder Einkommensarmut (9,6 Prozent) zurück. „Beachtlich ist, dass trotz anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwungs der Auslöser Arbeitslosigkeit erst 2018 gegenüber 2017 überhaupt einmal nennenswert an Bedeutung verloren hat (2017: 25,4 Prozent)“, so Dr. Dirk Ulbricht, Geschäftsführer des *iff* – Institut für Finanzdienstleistungen. „Auch der anhaltende, trendmäßige Bedeutungsgewinn der Einkommensarmut ist vor diesem Hintergrund bemerkenswert. Der Anteil der Einkommensarmut ist von 2008 auf 2018 von 2,5 Prozent auf zuletzt 9,6 Prozent gestiegen.“

Für Alleinerziehende nimmt das Überschuldungsrisiko mit der Zahl der Kinder zu. Sie kommen 2,6-mal so häufig unter den Beratenden vor wie in der Gesamtbevölkerung. Alleinerziehende mit mindestens drei Kindern trifft es besonders oft, sie sind 3,9-mal häufiger von Überschuldung betroffen. Paare ohne Kinder haben mit Abstand das niedrigste Überschuldungsrisiko. Betrachtet man die Altersgruppen, haben Menschen, die älter als 65 Jahre sind, das geringste Risiko. Ihr Anteil ist mit fünf Prozent lediglich ein Viertel so groß, wie in der Gesamtbevölkerung.

### **Wohnkosten verbrauchen oft 50 Prozent des Einkommens**

Das Pro-Kopf-Einkommen der Überschuldeten liegt im Schnitt bei 900 Euro und damit deutlich unter der Armutsschwelle von 1.096 Euro. Rund zwei Drittel der Ratsuchenden sind arm, d.h., sie verfügen über ein Einkommen unterhalb dieser Grenze. Mehr als ein Viertel der Ratsuchenden gibt mindestens 50 Prozent des Einkommens für Wohnkosten aus.

## ***Überschuldet mit verhältnismäßig geringen Gesamtschulden***

Die meisten Schuldner sind wegen verhältnismäßig geringen Summen überschuldet. Im Durchschnitt sind die Ratsuchenden in der Schuldnerberatung mit 14.255 Euro im Soll. Der mittlere Beratene hat Schulden von 14.255 Euro, seit Jahren nimmt die Schuldenhöhe ab. Deutlich mehr als die Hälfte der Überschuldeten haben Schulden von weniger als 20.000 Euro, die sich auf maximal zehn Forderungen verteilen. Der Anteil der beiden wichtigsten Gläubigergruppen, d.h. der Banken als auch der öffentlich-rechtlichen Gläubiger, liegt jeweils bei rund 21 Prozent. Während der Anteil der Banken sich jedoch in den vergangenen zehn Jahren halbiert hat, hat letzterer sich im gleichen Zeitraum mehr als verdoppelt.

## ***Zahl Überschuldeter nimmt zu, aber immer weniger nehmen Hilfe in Anspruch***

Die Zahl der Ratsuchenden fällt mit ca. einer halben Million deutlich niedriger aus als im Vorjahr (Vgl. 2017: 647.136 Ratsuchende). Ganz anders dagegen die Entwicklung der Zahl Überschuldeter:

„Es ist erschreckend zu sehen, dass die Zahl der Überschuldeten seit Jahren steigt und aktuell 6,94 Millionen erreicht hat“, erklärt Philipp Blomeyer, Vorstandsvorsitzender der Stiftung „Deutschland im Plus“. „Darum wird die Arbeit unserer Stiftung immer relevanter. Wir werden auch künftig unsere Angebote zur Überschuldungsprävention bundesweit weiter ausbauen – um noch mehr Jugendliche zu erreichen und frühzeitig für einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld zu sensibilisieren. So können wir den vermeidbaren Überschuldungsursachen wie Konsumausgaben und fehlendes Finanzwissen nachhaltig entgegenwirken.“

## ***Überschuldungsprävention in Schulen – fast 80.000 unterrichtete Schüler***

Herzstück der Stiftungsarbeit von „Deutschland im Plus“ ist die Unterrichtseinheit „Konsum geplant – Budget im Griff“, mit der bereits rund 80.000 Schüler bundesweit fit gemacht wurden. Es geht um alltägliche Budgetplanung und einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld. Das Angebot für Schulen ist kostenlos und wird von zertifizierten Referenten der Stiftung „Deutschland im Plus“ durchgeführt.

## ***Der Überschuldungsreport im Überblick***

Seit 2006 erstellt das iff den jährlich erscheinenden iff-Überschuldungsreport in Kooperation mit der Stiftung „Deutschland im Plus“. Der Bericht basiert auf einer detaillierten Auswertung von über 11.000 Haushalten, die eine Schuldnerberatungsstelle aufsuchen. Der diesjährige iff-Überschuldungsreport beruht darüber hinaus auf einer weiter vergrößerten Datenbasis von mehr als 120.000 Haushalten in ganz Deutschland. Ausgewertet wurden die anonymisierten Daten von 44 Beratungsstellen bundesweit. Die Ergebnisse bilden damit ein belastbares Bild zur Lage der Ratsuchenden von Schuldnerberatungsstellen ab und schaffen Transparenz für die Ab- und Herleitung praktikabler Handlungsempfehlungen.

Der vollständige Bericht ist im Internet unter <http://www.iff-ueberschuldungsreport.de> abrufbar.

***Ansprechpartner:***

Für den iff-Überschuldungsreport: Herr Dr. Dirk Ulbricht Tel: 040 / 3096-9110 und E-Mail: [dirk.ulbricht@iff-hamburg.de](mailto:dirk.ulbricht@iff-hamburg.de)

Zu den Aktivitäten der Stiftung „Deutschland im Plus“: Frau Andrea Brinkmann Tel: 0911 / 9234 950 und E-Mail: [info@deutschland-im-plus.de](mailto:info@deutschland-im-plus.de)